

breiten Weg zur Ruine der ehemaligen Klosterkirche; das ehemalige Benediktiner-Frauenkloster wurde 1263 von Konrad v. Tannenberg gegründet. Wir kommen weiter zur über 1000 Jahre alten Centlinde, unter der vor Zeiten die Schöffengerichte abgehalten wurden. Rechts vom Wege ein russisches Kreuz (goldenes Kreuz) zur Erinnerung an die Gründerin des fürstlichen Sommersitzes, Grossherzogin Wilhelmine († 1836). Dabei das Mausoleum des Prinzen Alexander von Hessen († 1888.) Nun weiter an der Seite des Balkhäuser Thales durch einen schattigen Laubgang zum Schloss. Von der Schlossterrasse eine überaus herrliche Aussicht in das Rheinthal. 2. Nach dem Felsberg und Felsenmeer (1 $\frac{1}{2}$ Std.) Weg: Ueber die Schlossterrasse, durch die Anlagen zu einem dreiteiligen Wegweiser, hier (links) den ‚Wilhelminenweg‘ entlang; Bezeichnung F. blau. Am Staffeler Kreuz (ca. 1 km von der Kuppe) vierarmiger Wegweiser; hier Kuralpe Kreuzhof; rechts durch Wald zum Forsthaus (Wirtschaft) auf dem Felsberg (501 m). Rest. und Pension Haberkorn in der Nähe. Eine stärkere Anziehung als die Aussicht vom Felsberg übt das sog. Felsenmeer aus. Weg: Aus dem Thor des Forsthauses bis zum Waldrand, dann den orangegelben Baumzeichen folgend, 10 Min. Links ab vom Wege liegt der Altarstein (2 m hoher, 4 m langer Steinblock, aus dem Säulen gesprengt wurden), 5 Minuten vom Forsthaus. Einige hundert Schritt tiefer im Wald die Riesensäule, 9 m lang und 1,20 m Durchmesser. Sie wurde von den Römern an Ort und Stelle bearbeitet, konnte dann aber wohl infolge ihrer Schwere nicht transportiert werden; noch verschiedene andere Spuren der römischen Steinmetzarbeit sind in der Nähe zu sehen. Die Säule hat ihre Schicksale; sie sollte 1776 in Darmstadt aufgestellt werden; 1814 machte Kotzebue den Vorschlag, das römische Werk auf dem Schlachtfelde von Leipzig aufzurichten. Doch noch immer ruht sie unter den feierlich rauschenden Buchen des Felsberges. Noch etwas tiefer liegt das Felsenmeer, ein etwa 300 m langes und 120 m breites chaotisches Trümmerfeld von Syenitfindlingen im Hochwalde. Ueberwucherndes Moos, plätschernde, kleine Wasseräderchen, der Schatten kraftvoll aufstrebender alter Buchen mildern in etwas die starre Wildnis der Felsenlager, die in der That, mitten in mächtiger Brandung erstarrt, zu Stein verwandelten Meereswogen gleichen. Das Felsenmeer ist als das Resultat langsamer Verwitterung zu betrachten. (Aehnliches am Brocken, Riesengebirge, Luisenburg b. Alexanderbad im Fichtelgebirge.) Als sehr lohnender Rückweg kann empfohlen werden: Der Besuch des Melibokus (S. 25), 1 $\frac{1}{4}$ Std.; man folge den orangefarbenen Zeichen (Strichen). Vom Melibokus dann nordwärts in 1 $\frac{1}{4}$ Std., den blauweissen Strichen folgend, durch Wald nach Jugenheim, zusammen also 4 Stunden; es ist eine der genussreichsten Fusstouren im Odenwald.